

Die Synode wolle beschließen:

Das Landeskirchenamt wird gebeten, auf der Basis des Textes „Kirchenmusik in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens – Herausforderungen“ eine Konzeption zu erarbeiten, die die Grundlage für die weitere Gestaltung der kirchenmusikalischen Arbeit in den Gemeinden bildet und die notwendigen Voraussetzungen im Aus- und Fortbildungsbereich schafft. Diese Konzeption soll der 28. Landessynode vorgelegt werden.

Dresden, am 17. November 2019 [einstimmige Annahme]

KIRCHENMUSIK

in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens - Herausforderungen

Kirchenmusik gehört mit ihrer Vielfalt elementar zum christlichen Glaubensvollzug.

Bei allen Überlegungen zur Zukunft unserer Kirche kann man die biblischen und kirchengeschichtlichen Befunde nicht außer Acht lassen.

Es ist Aufgabe einer lebendigen Kirche die Kirchenmusik als eine grundlegende Glaubens- und Lebensäußerung innerhalb der Verkündigung in Kirche und Gesellschaft hinein zu stärken, zu bewahren und zu entwickeln.



Das Musizieren mit Stimme und Instrumenten ist eine elementare religiöse Lebensäußerung. Musik ist ein fester Bestandteil des jüdisch-christlichen Glaubensvollzuges, denn sie ist Schöpfungsgabe. In ihrer den Verstand übersteigenden Sprache vermag sie Erfahrungen von Kontingenz und Heiligkeit zu vermitteln. Als Ausdruck von Glaubenserleben, aber auch als Trägerin von Worten, dient Musik der Verkündigung. So stimmt das Volk Israel mit Mose, nach dem Durchzug durch das Schilfmeer ein Lob- und Danklied an, in das Mirjam und alle Frauen mit Pauken und Gesang einstimmen: *„Ich will dem HERRN singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt.“* [2.Mose 15,1]. Die Kraft der frohen Botschaft des Evangeliums entfaltet sich insbesondere in der Reformation durch Lieder, die im Gottesdienste, aber auch in den Werkstätten und auf den Straßen und Feldern gesungen werden. Mit ihrer besonderen Sprache vermag Musik eine Ahnung von Ewigkeit zu vermitteln und durch ihre verwandelnde Kraft die Herzen zu Gott hin auszurichten. Darum ist Musik fester Bestandteil jüdischer und christlicher Liturgie. So verweist beispielhaft die Schilderung des Passa-Mahles in den Evangelien auf die mit Gesang verbundene Passa-Liturgie: *„Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.“* (Mk 14,26) Und der Apostel Paulus empfiehlt der christlichen Gemeinde: *„Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.“* [Kol 3,16]

„Musik wird zum Medium des Heiligen Geistes. Mit Klängen und Gesang stimmt er Menschen ein: in eine größere Gemeinschaft, in die höhere Ordnung Gottes, in das vorweggenommene ewige Gotteslob.“¹

Es liegt im Wesen der Musik, Gefühlen Ausdruck zu verleihen. So kann sie Erstarrtes in Bewegung bringen und eine Tür zu anderen, tröstenden Erfahrungen öffnen. Auf diese Weise ist Musik Teil der Diakonie, die den Menschen auf vielfältige Weise in Seelsorge und Beratung, Fürsorge und Therapie zum Leben hilft: *„Wenn nun der Geist Gottes über Saul kam, nahm David die Harfe und spielte darauf mit seiner Hand. So erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.“* [1.Sam 16,23]

Martin Luther: *„Ich liebe die Musik, auch gefallen mir nicht, die sie verdammen, die Schwärmer. 1. Weil sie Gabe Gottes und nicht der Menschen ist; 2. weil sie die Seelen fröhlich macht, 3. weil sie den Teufel vertreibt; 4. weil sie unschuldige Freude macht. Dabei vergehen Zorn, Begierden, Hochmut. Den ersten Platz gebe ich der Musik nach der Theologie. Das ergibt sich aus dem Beispiel Davids ... 5. Weil sie in der Friedenszeit herrscht ... Ich lobe die Fürsten Bayerns deshalb, weil sie die Musik pflegen. Bei uns Sachsen werden Waffen und Bombarden gepredigt.“²*

Musik stiftet Gemeinschaft. Im Lobpreis verbindet sich die Gemeinde untereinander und mit Gott. *„Halleluja! Singet dem HERRN ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen soll ihn loben. ... Mit Pauken und Harfen sollen sie ihm spielen.“* [Psalm 149,1a.3b]

Das Singen und Musizieren ist kein exklusives Geschehen zwischen Mensch und Gott, sondern Teil des Schöpfungslobes. So beschreibt der Prophet Jesaja die ersehnte Heimkehr seines Volkes zum Berg Zion als eine von der Schöpfung begleitete Prozession: *„Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Jauchzen und alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen.“* [Jesaja 55,12]

Die vier Wesensäußerungen von Kirche (martyria, leiturgia, diakonia, koinonia) sind untrennbar mit Singen und Musizieren verbunden.

Martin Luther: *„Wer solches mit ernst gleubet / der kanns nicht lassen / er mus fröhlich vnd mit lust davon singen und sagen / das es andere hören und herzu komen. / Wer aber nicht nicht davon singen vnd sagen wil / das ist ein zeichen / das ers nicht gleubet.“³*

¹ Kirche klingt“: EKD-Texte 99, Hannover 2009, 20

² Martin Luther: Über die Musik, 1530

³ Martin Luther WA 35,477, 6-11 zitiert nach Geistliches Wunderhorn. Große deutsche Kirchenlieder. München 2001, 11834b

Musik ist Ausdruck des Glaubens. Deshalb ist sie Teil aller Wesensäußerungen von Kirche. Ob in der offenen Jugendarbeit oder in festlichen Gottesdiensten, in der seelsorglichen Begleitung von Menschen in Krisensituationen oder in der mit Kirchentagsbesuchern überfüllten Straßenbahn – überall, wo Christen zusammenkommen, wird auch musiziert.

Musik kann die Grenzen des Sagbaren überschreiten. Sie vermag auszudrücken, was den Verstand übersteigt. Darum kann sie ebenso Lobpreis und Glück zum Klingen bringen – wie in Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium mit „Jauchzet, frohlocket“, wie sie dem Schmerz und dem Unfassbaren Ausdruck verleihen kann – wie in Rudolf Mauersbergers „Dresdner Requiem“.

Musik hat eine Strahlkraft, die weit über die Grenzen unserer Gemeinden hinausreicht. Sie erreicht Menschen, denen das Wort vom Kreuz ein Ärgernis ist, und die sich nicht vorstellen können, dass es eine Auferstehung von den Toten geben kann. Sie rührt die Herzen der Menschen an und ist deshalb eine sehr erfolgreiche Missionarin unter Menschen aller sozialen oder kulturellen Unterschiede. Ob in der Thomaskirche oder beim Blauen Kreuz, beim Jugendtreffen in Taizé oder mit „Kirche unterwegs“ auf dem Zeltplatz an der Talsperre Pöhl, ob beim Singen und Musizieren im Kindergarten oder beim gesungenen Abendgebet in der Familie, gesungene Worte und Melodien gehen mit den Menschen mit und begleiten sie in ihren Alltag. Sie werden in besonderen Situationen erinnert, weil sie Halt geben und zu trösten vermögen. „*Zwiefach betet, wer singt*“ wusste bereits der Kirchenvater Augustin.

Darum ist Musik Teil der Verkündigung der Kirche (*martyria*) ebenso wie sie Teil der christlichen Gemeinschaft (*koinonia*) ist. Sie erreicht die Notleidenden und begleitet das helfende Handeln von Kirche (*diakonia*) ebenso wie sie dem Glauben eine ganz besondere Strahlkraft verleiht, wenn sie im Gottesdienst erklingt (*leiturgia*).

Das kirchliche Singen und Musizieren

Vom ersten bis zum letzten Atemzug, beides liegt in Gottes Hand, ist das Singen ein elementarer Bestandteil unseres Glaubenslebens. Das kirchliche Singen beginnt in den christlichen Häusern, in den Familien, beim Singen und Musizieren der Eltern, in der Schwangerschaft, am Bett des Kleinkindes, beim Tischkanon, beim Morgen-, Abend-, Sommer- oder Weihnachtslied in der Familie. Menschen sind selbst dann musikalisch ansprechbar, wenn sie durch andere Kommunikationsmöglichkeiten nicht mehr erreichbar sind.

Das kirchliche Singen wohnt und wächst im Menschen mehr und mehr mit der Zunahme seines Lebensraumes, es wohnt und wächst in ihm mit seinem körperlichen, geistigen und geistlichen Wachstum. Singen und Musizieren begleitet und fördert seine Entwicklung. Singen ist eine Stärkung und ein Ausdruck der glaubenden Persönlichkeit. Es trägt mit den Tönen und Melodien und den damit verwobenen Texten durch die Höhen und Tiefen unseres Lebens

Das Singen in der Gemeinde im Gottesdienst, in Versammlungen und Andachten, in den Gruppen und Kreisen, in Kindertagesstätten und im Religionsunterricht bezeugt den Glauben und stärkt die Gemeinschaft untereinander und mit Gott, dessen geheimnisvolle Gegenwart dabei spürbar wird. Der Dienst am anderen Menschen kommt beim Singen und Musizieren beim Feiern und beim Klagen, aber auch bei Besuchen in Krankenhäusern und Altenheimen in besonderer Weise zum Ausdruck.

Kinder-, Jugend- und Erwachsenenchor, ob vokal oder instrumental, sind in ihrem regelmäßigen Zusammentreffen die Gemeinde stabilisierende und tragende Gruppen, welche besonders dem Gottesdienst und der öffentlichen Verkündigung mit Musik dienen. Sie tragen generationsübergreifend zum Austausch über den Glauben und zur Vergewisserung des eigenen Glaubens bei. Im missionarischen Sinne laden kirchenmusikalische Gruppen zur Auseinandersetzung mit dem Glauben und zur Annahme des christlichen Glaubens ein.

III. STRUKTUREN KIRCHENMUSIKALISCHER ARBEIT

Und bei der Einweihung der Mauer Jerusalems holte man die Leviten aus allen ihren Orten nach Jerusalem, um Einweihung zu halten mit Freuden, mit Danken und Singen, mit Zimbeln, Psaltern und Harfen.

Neh. 12,27

Kantorinnen und Kantoren | Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker

In der EVLKS arbeiten Kirchenmusiker im Haupt-, Neben- und Ehrenamt sowie auf Honorarbasis. Ihre Dienste ergänzen sich gegenseitig und ermöglichen das vielfältige kirchenmusikalische Leben, das unsere Gemeinden trägt und in die Gesellschaft hineinwirkt.

Der Dienst der haupt- und nebenamtlich Tätigen ist in der Ordnung für den kirchenmusikalischen Dienst und das Besetzungsverfahren für kirchenmusikalische Stellen in der EVLKS geregelt.⁴

Der Dienst der Kirchenmusikdirektoren ist in der Verordnung zur Neuordnung des Dienstes der KMD in der EVLKS vom 13. Mai 2014 geregelt.⁵

Die Aufgaben des Kinder- und Jugendkantors in den Arbeitsstellen Kinder-Jugend-Bildung der Kirchenbezirke wird in der Ordnung für den Dienst der Fachaufsicht über die gemeindepädagogische, religions- und schulpädagogische Arbeit sowie die Jugendarbeit im Kirchenbezirk geregelt.⁶

Kirchenmusikalische Werke und Einrichtungen und ihre Vernetzungen

In der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens wirken für den kirchenmusikalischen Dienst in den Gemeinden:

- Der Landeskirchenmusikdirektor und die Arbeitsstelle Kirchenmusik der EVLKS
- Die Kirchenmusikdirektoren einschließlich der kirchenbezirklichen D-Ausbildung
- Die Hochschule für Kirchenmusik Dresden einschließlich der kirchenmusikalischen C-Ausbildung
- Das Kirchenchorwerk der EVLKS
- Die Sächsische Posaunenmission e. V.
- Der Musikreferent des Landesjugendpfarramtes
- Der Verband evangelischer Kirchenmusiker, Landesverband Sachsen e. V.

Alle kirchenmusikalischen Dienste sind aufeinander bezogen und in die kirchlichen Zusammenhänge der Gemeinden, der Kirchenbezirke, der Landeskirche und der Evangelischen Kirche in Deutschland hinein vernetzt. Die Kirchenmusikalischen Werke und Einrichtungen arbeiten im KMD-Konvent, in der Konferenz für Kirchenmusik und der Arbeitsstelle Kirchenmusik der EVLKS unter der Leitung des Landeskirchenmusikdirektors zusammen. Sie bieten und schaffen Angebote, die das kirchliche Singen und Musizieren ermöglichen und fördern.

IV. ZIELE IN GEGENWART & ZUKUNFT

Ich will singen von der Gnade des HERRN ewiglich und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für.

Ps. 89,2

Singen mit Kindern und Jugendlichen

Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens fördert das Singen mit Kindern und Jugendlichen in Familien, in kirchlichen Gruppen, in kirchengemeindlichen Kinderchören und Singschulen, in Kinderkirche und Gottesdienst. In diesem Zusammenhang wird auf die zahlreichen Studien zur Auswirkung des praktischen Musizierens auf soziale und geistige Kompetenzen verwiesen.

Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche ist sich des großen Schatzes ihres Liedgutes bewusst, welches die Verbindung in die Vergangenheit und in die Welt schafft. Zeitgenössische Texte und Melodien sind Ausdruck der Aktualität und Lebendigkeit unseres Glaubens.

⁴ ABl. 2001 S. A 193 vom 10. Juli 2001

⁵ Dienstordnung für die Kirchenmusikdirektoren und Kirchenmusikdirektorinnen in der EVLKS vom 13. Mai 2014 (KMDO)

⁶ ABl. vom 01.01.2020

Die Arbeitsstelle Kirchenmusik, die Fachbeauftragte für Chor- und Singarbeit, das Kirchenchorwerk, die Kinder- und Jugendkantoren in den Arbeitsstellen Kinder-Jugend-Bildung und alle hauptamtlichen Kantoren arbeiten als Initiatoren und Multiplikatoren für andere Berufsgruppen (Pfarrer, Gemeindepädagogen, Religionspädagogen, Jugendmitarbeiter, Erzieher) und für Neben- und Ehrenamtliche an dieser gesamtkirchlichen Aufgabe.

Ausbildung

Die kirchenmusikalische Grundausbildung (D) wird in den Kirchenbezirken verantwortet, von der Arbeitsstelle Kirchenmusik gefördert und von der Landeskirche finanziert. Die kirchenmusikalische C-Ausbildung wird in ihren unterschiedlichen Ausprägungen zentral verantwortet und finanziert. Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens steht dafür ein, dass auf ihrem Territorium eine hauptberufliche Kirchenmusikerausbildung (A, B, Bachelor, Master) erhalten bleibt und weiter entwickelt wird. Aus- und Fortbildung stärkt den Gedanken der Beteiligungskirche und die fruchtbare Zusammenarbeit von haupt-, neben-, und ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Berufsbilder

Hauptberufliche Kirchenmusiker tragen regionale, kirchenbezirkliche und landeskirchliche kirchenmusikalische Mitverantwortung. Ihr Dienst vollzieht sich zu mindestens 50% an einem kirchenmusikalischen Hauptort. Hier ist ihre gemeindliche und geistliche Heimat und das Zentrum des kirchenmusikalischen praktischen Dienstes. Ihre Arbeit strahlt vom Hauptort in die Region aus. Die Komm-Struktur ihres Dienstes am Hauptort ermöglicht und stützt die gelebte Geh-Struktur ihres Dienstes in der Region. Sie sind verantwortlich für die musikalische Qualität in Gottesdiensten, in öffentlichen Veranstaltungen und Konzerten. Ausnahmen sind Stellen mit überwiegend landeskirchlichen oder kirchenbezirklichen Aufgaben.

Nebenberufliche Kirchenmusiker sind, entsprechend ihrer Teilzeitanstellung, (nur) für kirchenmusikalische Dienste ihres klar umrissenen Dienstauftrages innerhalb einer Struktureinheit zuständig.

Haupt- und Nebenberufliche Kirchenmusiker, Honorarkräfte für Einzeldienste und Ehrenamtliche arbeiten untereinander vernetzt und abgestimmt an der kirchenmusikalischen Gesamtaufgabe der Ev-Luth. Landeskirche Sachsens.

Erneuerung

Zeitgemäße Kirchenmusik lebt kreativ. Sie ist mit geschichtlichem Bewusstsein, stilistisch vielfältig aufgestellt. Der Einsatz unterschiedlicher Musikstile aus Tradition und Gegenwart dient der Einbeziehung und Aktivierung unterschiedlicher Milieus und Musikkulturen. Im Zentrum des kirchenmusikalischen Dienstes steht die Partizipation der Gemeinde im liturgischen Geschehen und am sonstigen geistlichen Leben durch Musik. In dieser breit aufgespannten Prägung arbeitet sie mit an der Einheit der Kirche nach innen und außen.

Verkündigung

Kirchenmusik wird nicht als Teilbereich kirchlichen Handelns, sondern als allen Äußerungsformen von Kirche (Verkündigung, Gottesdienst, Gemeinschaft, Dienst am Menschen, Mission) innenwohnende Lebensweise verstanden. So wie die europäische Kirchenmusik eine weltweite Wirkung entfaltet, wird in die musikalische Verkündigung, die aus der Welt zurückwirkende Musik in den Gemeinden fruchtbar aufgenommen.